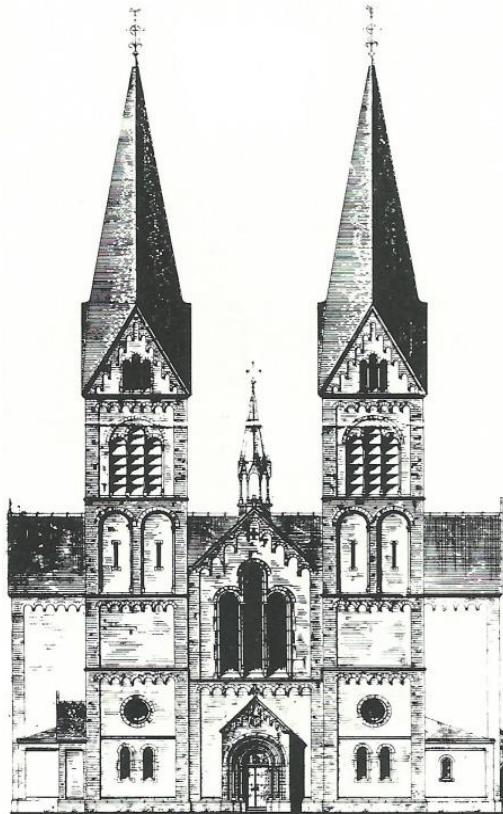


Wussten Sie schon?

Die Sage von den Türmen der Herz-Jesu-Kirche

Die katholische Herz-Jesu-Kirche wurde 1904 eingeweiht. Wer sie durch den Haupteingang betritt bemerkt, dass das Weihwasserbecken auf der linken Seite ca. 30 cm tiefer angebracht ist als das rechte – ein Kinder-Weihwasserbecken?



So sah der Entwurf für die Herz-Jesu-Kirche aus

Aber – eine Sage über ein so junges Bauwerk?

In einem 1913 veröffentlichten Sagenbuch heißt es zur Herz-Jesu-Kirche:

„Etwa 5 Minuten von der Burg liegt die 1898 begonnene und am 7. Mai 1904 eingeweihte katholische Pfarrkirche auf einem Grundstück, das vordem im Besitze eines Kötters war, dessen ledige, längst verstorbene Tochter daselbst oft ein Glöcklein hätte läuten hören, - eine der vielen Vorgeschichten oder Offenbarungen eines gesteigerten Ahnungsvermögens, die sich im Laufe der Zeit zur Sage entwickelt haben ...“

In Sagen, so meint man, steckt immer ein Kern Wahres.

Es gibt eine Fülle von Sagen aus unserer Heimat. Sie handeln von Zwergen, Wichteln und Gnomen, die in Bergesklüften, Bergwerken oder auf Bauernhöfen hausten, sie handeln von Irrlichtern und eisernen Jungfrauen. Nicht zuletzt handeln

sie von unterirdischen Gängen, die von unserer Burg unter der Ruhr nach Haus Horst oder zur Isenburg führten.

Wir können wenig Wahres darin finden. Unsere Sagen wurden um 1850 erstmals gedruckt und somit festgeschrieben. Zuvor wurden sie bei der mündlichen Weitergabe in Jahrhunderten immer wieder verändert. Die erzählenden Großmütter haben verschiedene Erzählungen vermengt und - ihren jeweiligen Erziehungszielen angepasst.

Nun habe ich mich an eine eigene Sage zur Herz-Jesu-Kirche getraut.

Dazu nehme ich nun eine Reihe von Fakten, die eigentlich nichts miteinander zu tun hatten und vermenge sie miteinander.

Die Fakten:

- über Jahrhunderte mussten die Christen, ob katholisch oder evangelisch, nach Niederwenigern zur Kirche.
- als die Katholiken in Altendorf dann ab 1880 eine eigene Kirche bauen wollten, stellte man sich in Niederwenigern lange quer. Der dortige Einzelhandel bangte um die Nachbarn aus Altendorf, die gerne nach Gottesdienst, Taufe, Heirat und Totenmesse ein wenig oder auch mehr Geld in Niederwenigern ließen.
- das Verhältnis zwischen den katholischen und evangelischen Christen war zu dieser Zeit und auch später noch sehr gespannt.
- es gab in Niederwenigern vor 1900 zwei Brüder namens Schulte. Der eine, Friedrich, war der Pfarrer der dortigen evangelischen Kirche. Der zweite, Karl, betrieb eine Reihe von kleinen Bergwerken, die damals noch einen schönen Gewinn abwarfen. So hatte er auch wesentlich zur Finanzierung der dortigen evangelischen Kirche von 1874 beigetragen.
- die Herz-Jesu-Kirche war mit zwei Türmen geplant, doch war zunächst für die Türme kein Geld da. Erst 1913 konnte der erste Turm gebaut werden.

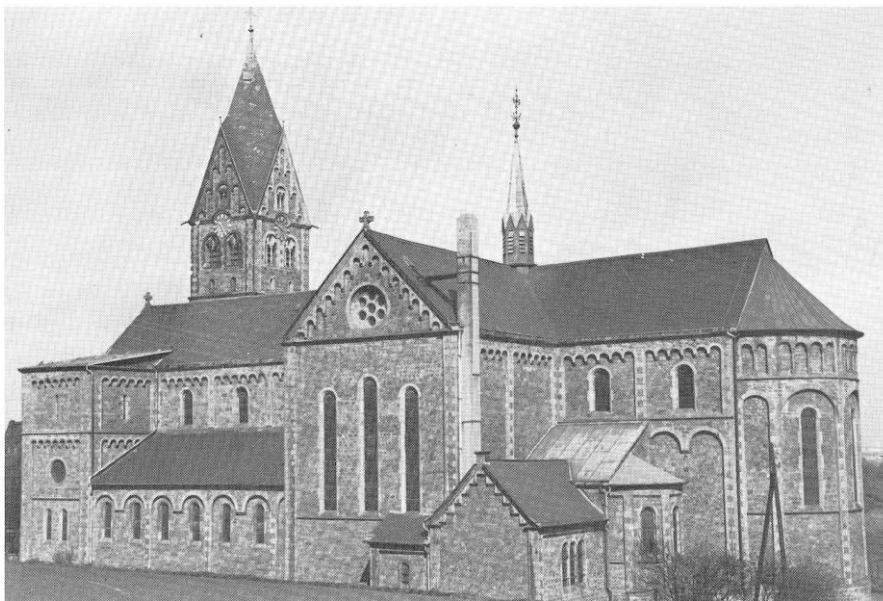


Die Kirche nach dem ersten Bauabschnitt – ohne Türme

- als dann der erste, der nördliche Turm gebaut war, senkte er sich nach wenigen Jahren. Und zwar senkte er sich, wundersamerweise, genau senkrecht um 30 cm. Damit senkte sich auch das im Kirchenvorraum an dem Turm angebrachte Weihwasserbecken – auch um 30 cm. So wurde der zweite Turm garnicht erst gebaut.

Nun meine Geschichte:

Als die Herz-Jesu-Kirche gebaut wurde, ärgerte man sich in Niederwenigern. Als dann der erste Turm in den Himmel ragte, sah man die Kirche auch von Niederwenigern aus – und ärgerte sich noch mehr.



Besonders ärgerte sich der evangelische Pfarrer Schulte dort. So setzte er sich mit seinem Bruder, der auch in Altendorf Bergwerke betrieb, zusammen. Er bat ihn, seine Bergleute, die auch ein Flöz in der Nähe der Herz-Jesu-Kirche abbauten, auch viel Gestein unter der Kirche abbauen zu lassen.

Gesagt – getan, die Bergleute nahmen viel Gestein unter der Herz-Jesu-Kirche weg. Die Folge ließ nicht lange auf sich warten: Eines Tages wurde der Boden unter dem Turm brüchig, und der Turm begann sich zu bewegen.

Das spürte in seiner Gruft in Werden der Heilige Ludger. Er hatte der Sage nach oft in Niederwenigern vor einem Bild der Gottesmutter gebetet. Nun machte sich im Fluge auf nach Altendorf, spürte was hier drohte und legte seine Arme schützend um den Turm.

So kam es, dass der Turm nicht umstürzte, sondern sich genau senkrecht um 30 cm senkte und so verblieb.



Grabmal des Bergwerk-Betreibers und Bruder des Pfarrers Schulte in Niederwienigern



So sieht der Übergang von Turm (rechts) zum Kirchenschiff (links) aus: Beim Senken des Turmes senkte sich auch der erste Bogen des Kirchenschiffes, sein erstes Fenster (links) wurde zugemauert

Turm und Herz-Jesu-Kirche waren gerettet. Aus Dankbarkeit wurde eines der Fenster im Seitenchor der Kirche mit einem Bild des Heiligen Ludger geschmückt, wie er schützend die Herz-Jesu-Kirche in seinen Händen hält.



Nun – Tatsache ist, dass der Pfarrer Schulte und sein Bruder beim Bau des ersten Turmes 1914 schon verstorben waren. Damit sei der Konfessionsfrieden wieder hergestellt. Und auch das der Heilige Ludger seine Hände im Spiel hatte, ist nicht unbedingt wahrscheinlich.

Wahr ist aber, dass vor dem Bau der Kirche ein bergbauliches Gutachten eingeholt worden war. Darin wurden keine durch Bergbau bedingte Probleme für den Kirchenbau festgestellt. Trotzdem gab es später immer wieder durch den Bergbau Schäden am Kirchengebäude. Das ursprüngliche Tonnengewölbe musste durch die noch heute vorhandene Kassetendecke ersetzt werden, das vorgebaute Portal des Haupteingangs stürzte herab, und schließlich sank auch der nördliche Turm um 30 cm – woraus ich meine Sage abgeleitet habe.

Zum Glück gab es bei all diesen Schadensfällen keine verletzten Personen.

Dieter Bonnekamp